

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das 19. Jahrhundert - Tendenzen der politischen Entwicklung

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



„Frischauf, mein Volk! Die Flammenzeichen rauchen!“ Das 19. Jahrhundert – Tendenzen der politischen Entwicklung

Eine Unterrichtsreihe für die Sekundarstufe II



Das Lützower Freikorps im Angriff

Dr. Ingeborg Braisch, Hamburg

Inhaltsübersicht

Begründung des Reihenthemas

Fachwissenschaftliche Orientierung

Didaktisch-methodische Überlegungen

Material

Klausurvorschlag

Glossar

Literatur

II/G2

Das 19. Jahrhundert ist von großen, häufig gewaltsamen politischen Veränderungen geprägt, die in Interdependenz zu den wirtschaftlichen und sozialen Umbrüchen stehen. In Revolutionen und Kriegen kämpfen mobilisierte Massen um politische Emanzipation, um unabhängige Staaten und die Erfüllung sozialrevolutionärer Forderungen. Im Nationalismus manifestiert sich ein Wertekonzept, das unbedingte Priorität gegenüber bisherigen Normen beansprucht. Der Kampf um Kolonien und der Transfer europäischer Vorstellungen beeinflussen nachhaltig das Geschick vor allem der Völker Afrikas und Asiens. Der Unterrichtsbeitrag befasst sich in exemplarischer Weise mit diesen Themenbereichen. Er konzentriert sich auf die Ereignisse in Deutschland, berücksichtigt aber auch Frankreich und Italien.

Bei den Materialien stehen zeitgenössische Quellen im Vordergrund: Karikaturen, satirische Gedichte, Volkslieder und Texte aus Jugendbüchern und Romanen veranschaulichen die politischen Emotionen des Jahrhunderts und bieten den Jugendlichen die Möglichkeit zur Empathie und Abstraktion. Die methodischen Vorschläge ermöglichen unterschiedliche Formen des Unterrichts.

Begründung des Reihenthemas

Zur Erinnerung an die Varusschlacht im Jahr 9 n. Chr. gab die Deutsche Post eine Briefmarke mit einem Bild des Hermannsdenkmals im Teutoburger Wald heraus. Eine weitere Briefmarke mit der Aufschrift „Deutschland“ zeigt Fahnen mit den Farben Schwarz-Rot-Gold.

Zahi Hawass, der Generaldirektor der Ägyptischen Altertumsverwaltung, verlangt die Rückgabe der Nofretete. Dieser Kopf gelangte vor dem 1. Weltkrieg nach Deutschland und ist nun Prunkstück des Neuen Museums in Berlin.

Im Januar 2010 entschieden sich bei einer Urabstimmung die Studenten der Universität Greifswald dafür, diese solle weiterhin den Namen Ernst-Moritz-Arndt-Universität tragen.

Alle diese Meldungen aus den Jahren 2009/2010 beziehen sich auf Ereignisse des 19. Jahrhunderts, die bis heute nachwirken: Hermann der Cherusker wurde in den napoleonischen Kriegen zu einer Identifikationsfigur der Deutschen. Europäische Archäologen brachten im 19. Jahrhundert zahllose Artefakte in ihre Heimatländer. Die Farben der Burschenschaften von 1817 sind unsere Nationalfarben. Der Name eines umstrittenen Gelehrten und Publizisten während der Freiheitskriege veranlasste Studenten in Greifswald zu einer – wenn auch misslungenen – Initiative.

Fachwissenschaftliche Orientierung

I Politische Charakteristika des „langen“ 19. Jahrhunderts

Über die Schwierigkeit, Anfang und Ende des 19. Jahrhunderts zu bestimmen, war bereits im vorangegangenen Beitrag gesprochen worden. Überzeugend ist der Vorschlag Osterhammels,¹ von einem „langen Jahrhundert“ zwischen 1770 und 1920/21 zu sprechen. Die Chronologie zeigt eine auffällige Häufung von Revolutionen. Ein weiteres Merkmal ist die Gründung einer Vielzahl unabhängiger Staaten, in deren Entstehungskämpfen eine neue Ideologie entsteht, der Nationalismus. Dynastien und Imperien enden in der Umbruchszeit um 1800, in noch dramatischerer Weise gegen und nach dem Ende des Ersten Weltkrieges. Die Folgen werden das gesamte 20. Jahrhundert erschüttern. Vier europäische Mächte verlieren zwischen 1776 und 1825 ihre Kolonialreiche auf dem amerikanischen Kontinent. Dafür entstehen bzw. wachsen andere Kolonialreiche besonders seit den 80er-Jahren. Nie zuvor hatte die Menschheit einen derartigen Wandel in so kurzer Zeit verkraften müssen.²

II Die Bedeutung der Revolution für das 19. Jahrhundert

Die Lösung politischer Konflikte mit Gewalt und ganz besonders der Versuch einer umfassenden Neuerung werden seit der Antike mit Begriffen bezeichnet, die eine eindeutig negative Konnotation haben. Erst im 18. Jahrhundert werden Revolutionen neu bewertet: Die Beseitigung alter schlechter Zustände ist ein Fortschritt für die Menschheit. Sie basiert auf dem Willen größerer Gruppen nach einem Sturz des alten Regimes und einer grundlegenden Veränderung. Dabei ist Gewalt erlaubt. Jedoch kann die Revolution wegen der divergierenden Interessen der beteiligten Gruppen so eskalieren, dass sie sich weit von den ursprünglichen Zielen entfernt. Als Revolutionen werden auch gescheiterte Versuche³ wie die Deutsche Revolution von 1848/49 angesehen.

Die Revolutionen des 19. Jahrhunderts haben vor allem folgende Zielsetzungen, die nicht immer voneinander zu trennen sind:

1. Liberale Forderungen: Freiheit und Mitbestimmung im verfassungspolitischen Sinn, meist im Rahmen einer konstitutionellen Monarchie
2. Liberale und nationale Forderungen: Selbstbestimmung, also Beseitigung der Fremdherrschaft, und ein souveräner Nationalstaat
3. Demokratische Forderungen: Errichtung einer Republik und/oder Durchsetzung sozialrevolutionärer Konzepte

III Nationalismus und Nation

Kaum ein Konzept ist so häufig und nicht selten unreflektiert auf nahezu alle Epochen der Geschichte angewendet worden wie der Begriff „Nation“ und das davon abgeleitete Wort „Nationalismus“. Historiker und Politologen der neueren Nationalismusforschung wie Gellner, Hobsbawm, Anderson und Wehler⁴ vertreten im Gegensatz zur älteren Nationalismusforschung die Ansicht, dass man vom Auftreten des Nationalismus und der neuzeitlichen Nation erst in der Umbruchszeit um 1800 sprechen könne.

Unter Nationalismus wird hier ein Ideenkonzept verstanden, das aus unterschiedlichen Gruppen einen Solidarverband schafft. Dieses Konzept überwindet regionale, soziale und konfessionelle Schranken und etabliert die jetzt erst erfundene Nation⁵ als höchste Instanz. Alte Werte und Systeme verlieren ihre Glaubwürdigkeit, neue Basis der Legitimität von Herrschaft ist die in einem souveränen Nationalstaat existierende Nation. Auch Monarchien müssen sich ihren Bedürfnissen anpassen. Das Konzept des Nationalismus basiert teilweise auf christlich-jüdischen Vorstellungen vom auserwählten Volk. Aber auch Werte der Aufklärung finden sich darin wieder.

Erst die Umbrüche des 19. Jahrhunderts machten die Integration unterschiedlicher Gruppen in eine Nation möglich: Die Entstehung einer gemeinsamen Volkssprache, allgemeine Schulpflicht, die Ausbreitung der Presse, das Vereinswesen und die erleichterte Kommunikation mithilfe der Eisenbahn. Die Entwicklungsstufen zur Nation vollzogen sich von Land zu Land unterschiedlich: Der Weg geht vom Verfall alter Loyalitäten über Repressionen hin zum Nationalstaat und einem gegen Ende des Jahrhunderts deutlich sichtbaren Radikalisierungsprozess.⁶ Nationalismus in dieser Phase verbindet sich mit einer aggressiven Ausgrenzung aller Outgroups, vor allem der Nachbar-Nationen.

IV Die Expansion der Industriestaaten und der Transfer europäischer Ideen

a) Expansion

Folgen der industriellen Revolution waren u. a. steigende Bedürfnisse nach Rohstoffen, billigen Nahrungsmitteln, Absatzmärkten und Siedlungsland. Diese befriedigte man durch den „Erwerb“ von Kolonien. Im neuzeitlichen Sinn handelte es sich bei Kolonien um Gebiete, die von einer europäischen Macht erobert und besiedelt wurden. Es entstand meist eine völlige politische, wirtschaftliche und kulturelle Abhängigkeit. Typisch für den neuzeitlichen Kolonialismus ist die Vorstellung der Kolonialherren, sie seien der eingeborenen Bevölkerung kulturell überlegen. Der Kolonialismus in der Zeit von etwa 1870 bis 1914 wird häufig als „Imperialismus“ bezeichnet. Wenige Staaten wie Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Russland und die außereuropäischen Mächte USA und Japan teilten ungefähr ein Viertel der Kontinente untereinander auf. Dabei übten sie auch informell politischen und wirtschaftlichen Einfluss auf andere Länder wie z. B. China aus.

Der aggressive Nationalismus und die Ansprüche der hoch entwickelten Industrie veränderten das Konzept des Kolonialismus:

1. Stützpunkte für die Flotte außerhalb des eigenen Landes waren dringend erforderlich.
2. Der Besitz von Kolonien stärkte die eigene Stellung im Kreis der Großmächte.
3. Kolonien waren willkommene Tauschobjekte in außenpolitischen Auseinandersetzungen (z. B. der Tausch von Sansibar gegen Helgoland).
4. In der neuen Epoche der Weltwirtschaft wollten die Kolonialmächte große Wirtschaftsräume in der gesamten Welt kontrollieren.

b) Der Transfer europäischer Ideen

Es gibt im 18. und 19. Jahrhundert Beispiele für den Einfluss fremder Kulturen auf Europa. Doch durch den Kolonialismus verbreiten sich vor allem europäische Ideen auf anderen Kontinenten. Das geschah teils gewaltsam, teils aber auch freiwillig wie z. B. in Japan.

Im 19. Jahrhundert finden sich folgende neue Phänomene:

1. Einige wenige Sprachen breiteten sich über weite Teile des Globus aus, vor allem Englisch, Französisch und Russisch.
2. Europäisches Wissen im Bereich der Mathematik und Technologie, dann auch der Rechtsprechung und Geisteswissenschaften stieß auf völlig andersartige Kulturen. Für Konzepte wie Freiheit und Demokratie gab es z. B. in China weder die Terminologie noch Akzeptanz aufgrund der unterschiedlichen historischen Entwicklung.

Kennzeichnend vor allem für das 19. Jahrhundert sind folgende europäische Vorstellungen:

1. Der Fortschrittsglaube: Die menschliche Zivilisation ist eine Geschichte ständigen Fortschritts.
2. Der Paternalismus: Kolonialherren haben die Mission, unterentwickelte Völker aufzuklären und zu erziehen wie ein Vater seine Kinder.

Didaktisch-methodische Überlegungen

I Bezug des Beitrags zu aktuellen Lehrplänen (z. B. Bayern, Baden-Württemberg, Hamburg, Hessen, Sachsen)

Großes Gewicht wird in den Lehrplänen auf die politischen Veränderungsprozesse im 19. Jahrhundert gelegt: politische Revolutionen in Europa und ihre Zielsetzungen, die Stationen auf dem Weg zur modernen Demokratie bilden, und verschiedene Revolutionsbegriffe. Ein zweiter Schwerpunkt umfasst Nationalbewusstsein, Nationalstaatsbewegung, die Funktion von Mythen für die nationale Identität, Nationalismustheorien und übersteigerten Nationalismus. Des Weiteren soll die Konfrontation zwischen europäischen und außereuropäischen Kulturen behandelt werden. Diese drei Bereiche sind die Schwerpunkte des Unterrichtsbeitrags. Materialien zur französischen und zur italienischen Geschichte fördern dabei das multiperspektivische Denken.

II Aufbau der Reihe

Es handelt sich um drei große und zum Teil auch in der Wissenschaft äußerst umstrittene Bereiche. Um den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Problematik der Revolutionen und des Nationalismus zu geben, andererseits aber die Forderung nach selbsttätigem Lernen zu berücksichtigen, sind für die Reihe insgesamt zehn Stunden angesetzt.

- 1. Stunde:** Die *Einführungsstunde* ermöglicht den Rückblick auf die Ergebnisse des vorherigen Beitrags (II G 2/Reihe 5) und einen Ausblick auf die zu erarbeitenden Themen
- 2.–4. Stunde:** *Sequenz I:* Revolutionen (Revolution von 1830 – Vormärz – Revolution von 1848 – Begriffsdefinition)
- 5.–8. Stunde:** *Sequenz II:* Nationalismus (Entstehung in Deutschland und Italien – Begriffsdefinition)
- 9.–10. Stunde:** *Sequenz III:* Kolonialismus (europäische Expansion am Beispiel Deutschland und Italien – Transfer europäischer Werte)

III Ziele der Reihe – Einübung von Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben und vertiefen Orientierungswissen im Bereich neuzeitlicher Revolutionen, der Entstehung von Nationalstaaten und des Nationalismus und der Expansion europäischer Macht und Wertvorstellungen.

Auf dem Gebiet der Methoden- und Urteilskompetenz vertiefen sie folgende Fähigkeiten: Sie üben Bildbeschreibung und vor allem die Sonderform des bildlichen Zitats und der Interpretation von ikonografischen Merkmalen.

Sie können chronologisches Material systematisieren und Ereignisse und Entwicklungen in den historischen Zusammenhang einordnen. Dabei beziehen sie bereits erworbene Erkenntnisse aus dem wirtschaftlichen und sozialen Bereich ein und erkennen die Interdependenz wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Phänomene.

Sie stellen Zusammenhänge zwischen Fakten der Gegenwart und der Vergangenheit her.

Die Auseinandersetzung mit politischer Lyrik spricht ihre Empathie an. Sie untersuchen provokative Texte auf ihre Standortgebundenheit und erkennen monokausal argumentierende Quellen. Sie vergleichen kontroverse Aussagen und üben sich darin, eigenständige begründete Urteile zu entwickeln und zu formulieren.

Neben der Arbeit in Gruppen fördert die Reihe den Diskurs, also das Einüben eines wissenschaftlich fundierten Gedankenaustausches.

Tipp – eine Arbeitsmappe mit allen Arbeitsblättern anlegen

Es empfiehlt sich, eine allgemein zugängliche Mappe mit den Ergebnissen der einzelnen Gruppen anzulegen. Ebenso sollten jeweils alle Blätter einer Gruppenhausaufgabe an alle Kursteilnehmer verteilt werden. So können die einzelnen Gruppen den Mitschülerinnen und Mitschülern schneller und effektiver ihre Erkenntnisse darlegen.

Tipp – fächerübergreifender Unterricht

Im Kontext der Revolutionsmusik und der politischen Lyrik hat sich fächerübergreifender Unterricht, auch wenn er etwas Zeit kostet, sehr bewährt.

Anmerkungen

- ¹ Osterhammel, Jürgen: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts. C. H. Beck Verlag, München 2009, S. 87 f.
- ² Schulze, Hagen: Staat und Nation in der europäischen Geschichte. C. H. Beck Verlag, München 1999, S. 150.
- ³ Kimmel, Michael S.: Revolution. A Sociological Interpretation. Polity Press, Cambridge 1990, S. 6.
- ⁴ Hobsbawm, Eric J.: Nationen und Nationalismus. Mythos und Realität seit 1780. Deutscher Taschenbuch Verlag: München 1996 [1990]. Gellner, Ernest: Nationalismus. Kultur und Macht. Büchergilde Gutenberg: Frankfurt am Main 1999 [1997]. Zu Anderson und Wehler s. Anm. 5 und 6.
- ⁵ Anderson, Benedict: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts. 2. Aufl. Campus Verlag, Frankfurt am Main/New York 1996 (s. M 17).
- ⁶ Wehler, Hans-Ulrich: Nationalismus. Geschichte, Formen, Folgen. C. H. Beck Verlag, München 2001.

Was müssen Sie für diese Reihe vorbereiten?

Das Glossar im Klassensatz, das zu Beginn an alle Lernenden ausgeteilt wird, um zeitraubendes Recherchieren zu vermeiden.

Für die Ergebnissicherung der Stunden 2, 3, 5 und 6 sollten jeweils große Stücke Raufasertapete, farbige DIN-A4-Blätter, quer halbiert, Schere, Klebestreifen und dicke schwarze Filzstifte zur Verfügung stehen.

M 6 Eine Reproduktion von „Die Freiheit führt das Volk auf die Barrikaden“ (La Liberté guidant le peuple) von Eugène Delacroix.

Aufgaben mit dem Hinweis „Tipp“ geben Anregungen für weiterführende Recherchen und laden ein zu Projektarbeit. Sie sind nicht zwingend für den Unterrichtsverlauf erforderlich.

Materialübersicht

Stunde 1	Blicke auf das 19. Jahrhundert
M 1 (Tx/Bd)	Dem scheidenden Jahrhundert
M 2 (Tx)	Politische Ereignisse des 19. Jahrhunderts: eine Auswahl
Stunde 2	Das Jahrhundert der Revolutionen 1: 1830 und die Zeit des Vormärz
M 3 (Tx)	Warum die Franzosen gegen ihren König revoltierten
M 4 (Tx)	Das Schicksal eines Burschenschaftlers
M 5 (Tx)	Was ist faul im Großherzogtum Hessen?
Stunde 3	Das Jahrhundert der Revolutionen 2: 1848
M 6 (Bd)	Die Revolution in Bildern
M 7 (Tx)	Ein Tempel der deutschen Einheit
Stunde 4	Das Jahrhundert der Revolutionen 3: Versuch einer Definition
M 8 (Tx)	Aussagen zu Revolutionen
Stunde 5	Das Jahrhundert des Nationalismus 1
M 9 (Tx)	Deutsche politische Lyrik
M 10 (Tx)	Warum wir die Franzosen hassen müssen
Stunde 6	Das Jahrhundert des Nationalismus 2
M 11 (Tx)	Italienische politische Lyrik 1: eine Canzonetta
M 12 (Tx)	Italienische politische Lyrik 2: die Mailändische Hymne von 1796
M 13 (Tx)	Ein Tag der Verheißung
Stunde 7	Das Jahrhundert des Nationalismus 3
M 14 (Tx)	Aussagen zum Phänomen Nationalismus
M 15 (Tx)	Die Erfindung der Nation
Stunde 8	Das Jahrhundert des Nationalismus 4
M 16 (Fo/Ab)	Vier Frauen (Darstellungen der Germania)
Stunde 9	Das Jahrhundert der europäischen Expansion
M 17 (Tx)	Warum wir nach Südwest fahren
M 18 (Tx)	Warum wir in Massaua bleiben
M 19 (Tx)	Was man über den Neger wissen muss
M 20 (Bd)	Bilder von Schwarzen und Weißen
Stunde 10	Das Jahrhundert europäischer Werte
M 21 (Tx)	Indische Götter
M 22 (Tx)	Ein deutscher Missionar in Indien
M 23 (Tx)	Revolution im Dorf Weizhuang
Lernerfolgskontrolle	
M 24 (Tx)	Klausurvorschlag (unter Abiturbedingungen)

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das 19. Jahrhundert - Tendenzen der politischen Entwicklung

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

